

A PROGRESSIVE THINKING SOURCE FOR PRIVATE WEALTH AND PERSONAL LIFESTYLE

*ZURÜCK ZUM  
URSPRUNG**HOLZ, NATURSTEIN, HANDWERK:  
DIE KÜCHE ALS FEST DER SINNLICHKEIT***MONDÄNE KULISSE***DESIGN-HOTEL  
AM COMER SEE***KREISLAUFWIRTSCHAFT***SATTE RENDITEN  
DURCH UMWELTSCHUTZ***FEUER OHNE RAUCH***DER NEUE AUDI  
E-TRON GT IM TEST*



# SCHÖNHEIT, DIE BLEIBT

TEXT// GEORGINA MORENO

OB AUS TON, ZINK ODER CORTENSTAHL:  
DIE PER HAND GEFERTIGTEN GEFÄSSE VON  
DOMANI VERBINDEN VISIONÄRES DESIGN  
MIT DER TRADITION DER VERGANGENHEIT.



Minimalistisches Terrassengefäß  
"Axel" mit einem Olivenbaum,  
aufgenommen im Neuendorf  
House von John Pawson.



## E

Etwa 16 Kilometer südlich von Aachen, gelegen im belgischen Städtchen Eupen am Rande des Naturschutzgebietes Hohes Venn, finden Kenner die Villa Romana, eine der europaweit schönsten Ausstellungen für Indoor und Outdoor. Ob Lightning, Loungers oder Fireplaces: Von handverlesenen Accessoires bis hin zu Naturholz-Möbeln treffen sich liebevoll arrangierte Welten aus Produkten namhafter Brands und Manufakturen. Auch die Firma Domani aus Antwerpen präsentiert sich hier mit ihren besonderen Pflanzgefäßen, Brunnen, Feuer-schalen und anderen Deko-Objekten. Sämtliche Keramik-Produkte werden rein kunsthandwerklich hergestellt – jedes Stück zeigt die einzigartigen Spuren der Handflächen, Finger und Werkzeuge, die ihm seine Form geben. Dadurch entstehen lebendig wirkende Gefäße, welche im wahrsten Sinne des Wortes den Fingerabdruck ihres Schöpfers trägt – so wie es exquisite Keramik- und Metallhandwerkskunst seit jeher getan hat.

Seit über 20.000 Jahren stellt der Mensch Töpferwaren nach denselben uralten Methoden her. An dem grundlegenden Prozess, ein Stück rohen Ton in einen haltbaren Topf zu verwandeln, hat sich nicht viel geändert. Trotz des Aufkommens der Zivilisation und des späteren Industrialismus gibt es keine Abkürzungen in dem umfassenden Prozess, der hinter einem handgefertigten Domani-Pflanzgefäß steckt.

*Diese archaisch anmutenden Tontöpfe erinnern an eine Jahrtausende alte kunsthandwerkliche Tradition.*



*Eine sanft geschwungene Handfläche oder der energische Schwung eines Zeigefingers: jede Berührung des Töpfers bleibt für immer eingebrannt.*

Tonkeramik präsentiert sich so als eine Kunstform, die fest in der Geschichte der Menschheit verwurzelt ist. Alle Kulturen nutzten die Töpferei nicht nur zur Aufbewahrung von Lebensmitteln und anderen Produkten, sondern vor allem auch als Hauptbestandteil harmonischer Stilleben. Die Vielfalt an Formen, Farben und Oberflächen ist groß und durch die natürliche Wirkung der Werkstoffe fügen sich die Kreationen harmonisch in jeden Stil ein.

Ziel von Domani ist es, einzigartige Kollektionen zusammenzustellen, die den Test der Zeit bestehen und die ihren Platz im Leben der Kunden zu unverzichtbaren Objekten werden, die im besten Fall sogar über Generationen weitergegeben werden. Im Jahr 1992 von Bart Bauweraerts, Gino Van Den Breen und Pieter Leemans gegründet, überwacht Domani alle Schritte des Herstellungsprozesses vom Design der Kollektionsteile bis hin zur Produktion jedes einzelnen Stückes. Der zentrale Produktionsstandort befindet sich im südungarischen Pécs, Sitz der traditionsreichen Keramik- und Porzellanmanufaktur Zsolnay. Durch die künstlerische Ausführung und eine spezielle neue

Herstellungstechnik wurden die Ziergefäße der Zsolnay-Keramikfabrik weltbekannt. Die Keramik der Manufaktur ist mit einer besonderen Glasur überzogen und wurde nach dem griechischen Wort für Tagesanbruch „Eosin“ benannt. Rund um Zsolnay bildete sich eine besondere handwerkliche Tradition heraus, von der Domani heute profitiert, insbesondere was die Herstellung spezieller Glasuren und Pigmente betrifft.

Große Schönheit besitzen auch die Arbeiten aus Zink und Cortenstahl, die für Domani von Partnerbetrieben in Ungarn und in den Niederlanden in den Niederlanden gefertigt werden. Genau wie Metallschmiede vor Hunderten von Jahren, sorgen auch heute noch die Handwerker dafür, dass jedes hergestellte Zink- und Cortenstahlstück auf natürliche Weise mit den Elementen Wasser und Luft reagiert, wenn es oxidiert, und so einen unverwundlichen Schutzschild durch die patinierte Oberfläche erhält. Unter dem Begriff Cortenstahl versteht man wetterfesten Baustahl, auf dessen Oberfläche sich unter Witterungseinfluss fortlaufend eine Sperrschicht bildet.





Links Das archaische Werkzeug und verschiedene Beispiele von Domani-Designs.

Rechts Die geometrisch geformte Pflanzschale "Cortina Low" aus Cortenstahl mit der charakteristischen Patina.

## TONKERAMIK PRÄSENTIERT SICH ALS KUNSTFORM, DIE FEST IN DER GESCHICHTE DER MENSCHHEIT VERWURZELT IST

Diese schützt die Bauteile vor weiterer Korrosion und sorgt für die charakteristische Patina in erdigen und warmen Farbtönen. Cortenstahl hat eine überdurchschnittlich lange Lebensdauer, braucht nicht lackiert zu werden und ist vollständig recyclebar. Bei der Herstellung und Verarbeitung der Rohstahl-Tafeln ist auf der Oberfläche noch keine Patina ausgebildet. Diese entwickelt sich erst durch natürliche Witterungsverhältnisse. Die Ausbildung der optisch ansprechenden Oberfläche beginnt nach zwei bis drei Wochen und ist erst nach anderthalb bis drei Jahren abgeschlossen. Ein entscheidendes Kriterium bei der Bildung der Sperrschicht ist der Wechsel zwischen feuchter und trockener Witterung. Gibt es Oberflächenbereiche, die nicht dieser Witterung ausgesetzt sind, so erfolgt dort auch keine Ausbildung der lebendigen Edelrost-Patina. Es ist kaum zu glauben, aber die Wahrnehmung lässt sich nicht täuschen: Je nach Witterung und Umgebungseinflüssen entsteht auf der Oberfläche eine andere erste Rostfärbung – bei gleichem Material aus identischer Herstellungscharge. Einfluss auf

die Rostfärbung haben vor allem Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit. Bei geringeren Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit ergibt sich eine dunklere Farbe. Unterschiedliche Färbungen nach dem ersten Berosten gleichen sich freilich mit fortschreitender Bewitterung der Objekte immer mehr an. Um die besondere Schönheit ihrer Produkte nachhaltig in Szene zu setzen, haben die Gründer von Domani unterschiedliche Plätze in Europa als passende Kulisse gewählt. Dazu gehört ein Penthouse in Antwerpen genauso dazu wie das von dem portugiesischen Architekten Eduardo Souto de Moura entworfene Krematorium Uitzicht im belgischen Kortrijk. Besonders wirkungsvoll auch die Villa E mit ihren rötlichen Steinen, erbaut von den Architekten Karl Fournier und Oliviert Marty im marrokanischen Ourika. Auch die von geweißten Ziegelwänden geprägte Abtei St. Benedictusberg in Vaals mit ihrer kontemplativen Stimmung eignete sich perfekt für die Inszenierung von Pflanzgefäßen und Feuerschalen.

[www.domani.be](http://www.domani.be)